

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Lehrerzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Lehrerverein
<b>Band:</b>	109 (1964)
<b>Heft:</b>	36
<b>Anhang:</b>	Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1964, Nummer 5
<b>Autor:</b>	A.P. / F.H. / H.R.C.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DAS JUGENDBUCH

M I T T E I L U N G E N Ü B E R J U G E N D - U N D V O L K S S C H R I F T E N

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

SEPTEMBER 1964

30. JAHRGANG NUMMER 5

## Dr. Hans Witzig

geb. 21. September 1889

«Erhabner Geist, du gabst mir,  
gabst mir alles, worum ich bat...»

Lieber Freund,

in diesen Tagen vollendest Du Dein 75. Lebensjahr und darfst, Du Unermüdlicher, wie selten einer zurückschauen auf ein umfassendes, fruchtbare Schaffen.

Als wir 1905 bis 1909 im Seminar zusammen ahnungsvolle, bewegte Jahre der Gärung verlebten, wurden wir Zeugen Deiner künstlerischen Entwicklung. Du brachtest selbst bearbeitete Druckplatten mit und erklärtest uns am Objekt die Technik des Tief- und des Hochdruckes. Wir erwarben die eine und andere Deiner ersten Radierungen – erst letzt- hin fiel mir eines dieser nun vergilbten Blätter in die Hände –, wir waren fest überzeugt, dass Du eine ehrenvolle Künstlerlaufbahn einschlagen würdest.

Du bist Künstler geworden, zugleich aber auch Historiker, speziell Kunsthistoriker und Heimatkenner. Deine vielfältige Begabung hast Du in den Dienst des Kindes und der Schule und damit in den Dienst des Volkes gestellt. Als der geborene Lehrer hast Du Deine «höheren Töchter» und wiederholt auch uns, Deine alten Kameraden, mit Vorliebe an historische Stätten geführt, in die Landschaft hinaus, in Schlösser und Kirchen hinein. Da hast Du dann, unmittelbar vom Gegenstand ausgehend, den Dingen die zutreffenden Worte gegeben. Du schöpftest aus dem vollen, bedrängt von Deinem inneren Reichtum, Deinem profunden Wissen, das kaum eine Frage unbeantwortet liess. Deine Schüler leitetest Du zur Betätigung der Hand an, zum Skizzieren, zum Formen und Basteln des Geschauten und liessest derart Deinen Unterricht zum intensiven und tiefen Erlebnis werden.

Du warst allezeit ein leidenschaftlicher, unermüdlicher Schaffer. Deine Zeichenhefte, Deine reich illustrierten Unterrichtshilfen, Deine literarischen Schöpfungen, Dein «Fortunatus», Dein Geschichtsbuch «Von Morgarten bis Marignano», die zahlreichen von Deiner Hand bebilderten Jugend- und Schulbücher, Deine beiden Brunnen in der Rafzerfelder Heimat mit ihren lebensnahen Skulpturen sprechen bereit von Deiner rastlosen, vielseitigen Lebensarbeit. Dass diese Dir in so begnadeter Weise geglückt, ist wohl auch Deiner Lebensgefährtin zu verdanken, die in stillem und gediegenem Walten und Umsorgen sich ganz in den Dienst Deiner Berufung gestellt hat.

Lieber Hans, wir danken Dir für all das Schöne, das Du uns geschenkt hast, und wünschen Dir, wünschen Euch bei- den noch viele gesunde und frohe Jahre.

A. P.

## Besprechung von Jugendschriften

### VORSCHULALTER

Kreidolf, Ernst: *Grashupfer*. Rotapfel-Verlag, Zürich. 1963. 26 S. Illustriert. Hlwd. Fr. 11.50.

Zum hundertsten Geburtstag des Malerpoeten hat der Rotapfel-Verlag die «Grashupfers» neu herausgegeben. Die Bilder strahlen dank der heutigen Reproduktionstechnik in der Frische der Originale.

Die «Grashupfer» sind eines der liebenswertesten Werke Kreidolfs; er hat die wirklichen Tiere, welche von uns Kindern in der Natur mit grosser Freude und Interesse beobachtet werden, in humorvoller Weise zu märchenhaften Gestalten umgewandelt, die menschliches Wesen darstellen.

Ernst Wartenweiler hat in seiner Biographie über Ernst Kreidolf ein Kapitel mit «Verklärte Wirklichkeit» überschrieben. Diese Charakterisierung trifft auf die «Grashupfer» in ganz besonderem Masse zu.

Sehr empfohlen.

-ler

Kühn, Jörg, und Ziswiler, Vinzenz: *Der Wald und seine Tiere*. Atlantis-Verlag, Zürich. 1963. 32 S. Illustriert von Jörg Kühn. Hlwd. Fr. 13.50.

In grossformatigen, meist farbigen Bildern werden die wichtigsten Tiere des Waldes vorgestellt; Jörg Kühn hat naturalistische Bilder gemalt, sein Freund Vinzenz Ziswiler hat einen einfachen ansprechenden Text dazugeschrieben. Bewusst haben die beiden Verfasser auf eine Vermenschlichung der Tiere verzichtet, beide haben die Tiere genau beobachtet und so dargestellt, dass sie in der Natur wieder erkannt werden können. Ein Buch für Kinder und für Erwachsene, welche ihnen die Natur nahebringen möchten, dazu ein wichtiger Beitrag zum Tier- und Naturschutz mit dem Gedanken, dass diese nur wirksam werden können, wenn sie auf Interesse und Wissen beruhen und auf Sentimentalität verzichten. Beachtenswert ist die feinfühlende Darstellung des Lebenskampfes unter den Tieren: «Ein Reh frisst kein anderes Tier, weil es keine Zähne dazu hat. Aber es ist deswegen nicht besser als der Habicht. Wir wollen nie mehr von einem Tier sagen, es sei böse oder grausam.»

Sehr empfohlen.

-ler

Roser, Wiltrud: *Herr Kracks*. Atlantis-Verlag, Zürich. 1963. 32 S. Illustriert. Ppb. Fr. 7.–.

Herr Kracks ist eine Krähe, welche einem Bettler, dem schwarzen Heiner, zu Geld und Reichtum verhilft. Der Reichtum besteht vor allem in Heiners blühender Phantasie, mit der er für seine Krähen eine ganze Traumstadt erbaut.

Das Buch ist eine liebenswerte Geschichte, in der sich Wirklichkeit und reiche Phantasie sinnvoll ergänzen. Wir danken der Verfasserin für ihr feines Bilderbuch. Wir danken auch dem Verlag, dass er bewiesen hat, dass ein ausgezeichnetes Bilderbuch nicht über 10 Franken kosten muss.

Sehr empfohlen.

-ler

### VOM 7. JAHRE AN

Meyer-Probst, Ruth, und Hans Peter: *Lesen und Lauschen*. Blaukreuz-Verlag, Bern. 1963. 64 Doppelkarten. Kartei in Kassette. Fr. 9.80.

In praktischer Kassettenform bietet die Sammlung 66 Geschichten, Fabeln, Märchen, Sagen. Sehr gut ausgewählt und praktisch dargeboten, richtet sich die Zusammenstellung an Eltern, Lehrer und Leiter von Jugendgruppen. Die neue Form bewährt sich ebenfalls für Einzelarbeiten und Gruppenunterricht in der Schule, wobei die Einteilung in gut durchdachten Themenkreisen wertvolle Anregung für die praktische Verwendung bietet.

Wer schickt uns methodische Erfahrungen mit dieser neuartigen Kassette?

Empfohlen.

-ler

Grashoff, Cok: *Lieber Gast aus fernem Land*. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1964. 111 S. Illustriert. Kart.

Gertie bekommt von ihrem Freund Pinky aus Afrika einen wunderbaren grünen Papagei geschenkt. Das ist eine aufregende Ueberraschung für das ganze holländische Dorf, in dem das kleine Mädchen wohnt. Alle schliessen den Fremd-

ling bald ins Herz, nur Flippie, der braune Boxerhund, will sich nicht an ihn gewöhnen. Er ist eifersüchtig, und als Gertie eines Morgens ihren Koko mit in den Garten hinter dem Doktorhaus nimmt, springt er zornig gegen den Vogelkäfig. Da geschieht das Unglück: Unversehens geht die Tür auf, und der Vogel fliegt davon. Es kostet grosse Mühe, ihn wieder einzufangen. Natürlich geht es dabei nicht ohne Verwicklungen ab.

Diese spannende und herzerfrischende Erzählung bietet ein schönes Beispiel echter Freundschaft zwischen jungen Menschen, schönsten Vertrauens von jungen Menschen zu ihren Vorgesetzten und wahrer Kameradschaft zwischen den Kindern und ihren Haustieren. Da auch die Sprache gut ist, kann das Buch aus literarischen und erzieherischen Gründen empfohlen werden.

Gg.

*Klein, Louis P.: Bunte Tiere aus Papier.* Verlag Otto Maier, Ravensburg. 27 S. Ppbd. DM 12.80.

Die japanische Kunst des Oregami, des Papierfaltens, ist in 26 Werkblättern zum Buch gesammelt. Es sind Tierformen, wundervoll stilisiert, die zu weiterem guten Gestalten anregen. Am Familientisch, und nicht weniger in der Schule, wird mit diesem Buch mit Recht ein vergnügliches Tun werden, immer wieder überraschend, wie einfach und zugleich raffiniert die Formen gefaltet werden können. Als Werkzeug braucht man eine Schere und Photos der fertigen Tiere. Genaue Anleitungen neben jedem Modellbogen ermöglichen und erleichtern Vorstellung und freudiges Arbeiten.

Sehr empfohlen.

F. H.

*Hjelm, Eva: Pumpe und Michel.* Uebersetzt aus dem Schweizerischen. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1964. 116 S. Illustriert von Eleonore Schäffer. Hlwd. Fr. 8.20.

Mit viel Fröhlichkeit erzählt die Geschichte von einer Kinderfreundschaft. Wir begleiten zwei kleine Knaben durch eine vergnügte Kinderzeit bis zum Eintritt in die Schule.

Obschon sie es hie und da recht bunt treiben, wirken die beiden Freunde doch meistens sehr echt. Eine anspruchslose, heitere Erzählung, die aber sprachlich den Kleinsten etwas Mühe machen wird.

Empfohlen.

ur

*Wulf, Marianne: Das kleine Flugzeug Wupp.* Erzählungen. Loewes-Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1963. 56 S. Illustriert von Hans Mundel. Ppbd.

Ein Vater hat seinem kleinen Sohn zum Geburtstag ein Flugzeug gebastelt, das auf einmal zum Leben erwacht. Wegen einer Unfolgsamkeit des kleinen Besitzers fliegt das Flugzeug ohne den Piloten davon, der es überall sucht und dabei viel Angst aussteht. Schliesslich kehrt der Ausreisser in der Luft nach verschiedenen Abenteuern wieder zum Startplatz zurück und bringt den Eltern zugleich ihren verloren geglaubten Sohn heim.

Man muss die anspruchslose Erzählung als das nehmen, was sie ist: ein modernes Märchen, in dem bekanntlich alles möglich ist. Sie wird Kindern im vorschulpflichtigen Alter vorgelesen oder Buben im ersten Lebensalter zum Selberlesen bestimmt Spass machen.

Empfohlen.

-y.

#### VOM 10. JAHRE AN

*Dixon, Rex: Pocomoto auf grosser Fahrt.* Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1963. 193 S. Illustriert von Heinz Stieger. Hlwd. Fr. 6.80 für Mitglieder.

Der kleine Held Pocomoto braucht wohl kaum mehr vor gestellt zu werden. Im vorliegenden Band begleitet er eine grosse Viehherde auf ihrem Zug in den Westen. Wir finden ähnliche Erlebnisse wie in den vorhergehenden Bänden, über allem liegt eine leise Wehmuth, dass diese Zeit zu Ende geht und die grossen Viehzüge durch modernere Transportmittel abgelöst werden.

Das Buch ist sauber geschrieben und von Heinz Stieger sehr fein illustriert worden.

Empfohlen.

-ler

*Vestly, Anne-Cath: Grossmutter und die acht Kinder im Walde.* Uebersetzt aus dem Norwegischen. Verlag Räucher, Zürich und Stuttgart. 1963. 132 S. Illustriert von Paul Wyss. Lwd. Fr. 9.50.

Vater, Mutter, Grossmutter und die acht Kinder wohnten bisher in äusserst bescheidenen Verhältnissen in einer kleinen Wohnung in der Stadt. Durch glückliche Umstände ist es ihnen möglich, ein neues und eigenes Heim zu beziehen. Es liegt fernab von der Stadt mitten im Walde. Alle haben sich rasch im neuen Haus und seiner Umgebung eingelebt. Vom ersten Tag, den die Familie hier verbringt, können wir dabeisein und viel Aufregendes mit den acht Kindern und ihrer Grossmutter miterleben: Die Kinder müssen sich an die neue Schule gewöhnen; des Nachts hört man unheimliche Geräusche; Indianer schleichen ums Haus; Grossmutter schreibt einen geheimnisvollen Brief. Doch die Grossmutter weiss sich in allen Lagen zu helfen und bringt alles wieder in Ordnung, wenn etwas schiefzugehen droht.

Diese hübsche Erzählung, voll von übersprudelndem Humor und guter Laune, ist mit einem norwegischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet worden. Die Ehrung ist vollauf berechtigt. Das Buch darf allen jungen Lesern vom 11. Jahr an empfohlen werden.

Gg.

*Swift, Jonathan: Gullivers Reisen.* Verlag Stocker-Schmid, Dietikon-Zürich. 1963. 208 Seiten. Illustriert von W. Koch. Lwd.

Dieses Buch, das zum Erwachsenen in Gleichenissen redet, dem Jugendlichen aber den Wicht und Riesen Mensch in einer zeitlosen und immer neu erregenden Dichtung vorstellt, darf auch heute fraglos zum bleibenden Gut der Jugendliteratur gezählt werden. Die neue schweizerische Ausgabe von «Gullivers Reisen» ist darum zu begrüssen. Sie gibt das Wesentliche; Sprache und Druck sind gut. Vielleicht sollte man aus maßstäblichen Gründen diesen Text überhaupt nicht illustrieren; die ganzseitigen Federzeichnungen überzeugen, abgesehen von ihrer mangelnden Bildausage, jedenfalls auch in dieser Hinsicht nicht.

Empfohlen.

H. R. C.

*Ucuk, C.: Eine Hoffnung erfüllt sich.* Uebersetzt aus dem Türkischen. Verlag Franz Schneider, München. 1963. 104 Seiten. Illustriert von Margot Schaum. Hlwd.

Sommer irgendwo in der Türkei. Frau Fatma zieht mit ihren beiden Kindern Parla und Durak, mit Maultier, Kuh, Schaf und Ziege ins Sommerdorfchen in den Bergen. Was die Kinder dort bei Spiel und ernster Arbeit erleben, ist in der aus dem Türkischen übersetzten Erzählung trefflich festgehalten. Die Geschichte strahlt eine Heiterkeit und Herzlichkeit aus, die den Leser unfehlbar beglückt. Aus den Stimmungsbildern, aus den Berichten über uns fremde Menschen, Sitten und Bräuche, fühlt man die Echtheit und Wirklichkeit erlebter Ferne.

Sehr empfohlen.

rk

*Wölfel Ursula: Der Herr Wendelin.* Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1963. 159 S. Illustriert von Horst Lemke. Lwd.

Paul Friedrich, der Sohn eines Apothekers, begegnet in seinem Heimatstädtchen einem Fremden namens Wendelin Selbst. Vom Augenblick an, da dieser Fremde sich im Städtchen aufhält, geschehen zahlreiche seltsame, aufregende Dinge. Dabei kommt es zu phantastischen Umgestaltungen. Dies alles spielt sich ab zwischen dem 29. März und dem 1. April. Das Ganze gleicht einem mit einer gewandten Feder gezeichneten, humorvollen Aprilscherz.

Sprache und Illustrationen sind sehr gut. Der Inhalt kann als unterhaltsame Lektüre ohne erzieherischen Wert bezeichnet werden.

Empfohlen.

Gg.

## VOM 13. JAHRE AN

*Cavanna, Betty: Loretta träumt vom Fliegen.* Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich. 1964. 180 Seiten. Lwd.

Loretta ist das junge Mädchen mit den zwei Erscheinungsformen: kratzbürstiges, empfindliches Ding mit den unberechenbaren Reaktionen, von der Umgebung über grosse Mengen an guten Nerven, Vorsicht und Nachsichtfordernd – und später die junge hübsche Dame, in wohltuender Wirkung auf nächste und nähtere Umgebung dasbare Gegen teil von früher. Bei dieser Wandlung, diesem Sichklären, ist interessant und geschickt als Katalysator das Erreichen des Fliegerbrevets verwendet. (Das Flugtechnische ist von Fliegern als den Tatsachen entsprechend beurteilt.) Hinter dem wohltuenden klaren Schildern von Gestalten und Erzählungen von innerem und äusserem Geschehen ist ein gutes Wissen um den jungen Menschen und um das gute Mass.

Empfohlen.

F. H.

*Thomsen, Sigrid: Martin in Gefahr.* Uebersetzt aus dem Dänischen. Schweizer-Jugend-Verlag, Solothurn. 1963. 186 Seiten. Illustriert von Kurt Tessmann. Ppbd. Fr. 8.80.

Martin verirrt sich in einem verlassenen Bergwerk Südafrikas, gerät dort in die Gewalt lichtscheuer Chinesen, die nach eigenen Gesetzen ihr Dasein fristen, wird aber in Anerkennung einer mutigen Tat den Eltern zurückgegeben.

Die Handlung ist spannend wie ein zügiger Krimi, die undurchdringlichen Mienen der Gelben verbreiten eine unheimliche Stimmung.

Obwohl sich die Bereiche des Wirklichen und des Phantastischen wiederholt überschneiden, kann das Buch auf Grund seiner aufbauenden Gesinnung und klaren, einfachen Sprache empfohlen werden.

hd.

*Campagne, Claude: Geheimnis einer Jugend.* Uebersetzt aus dem Französischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 204 Seiten. Lwd. Fr. 8.90.

Ein sechzehnjähriges bretonisches Mädchen entwirrt das Kriegsschicksal eines jungen Mannes und befreit ihn und die beteiligten Familien von schweren Gewissenskonflikten.

Das Typische der französischen Landschaft ist stimmungsvoll gezeichnet, die seelischen Belastungen und das gelegentlich rätselhafte Verhalten der Menschen einführend geschildert. Die Umdichtung aus dem Französischen darf ebenfalls lobend hervorgehoben werden. Für die reifere Jugend ein spannendes, aber zugleich besinnliches Buch.

hd.

*Diekmann, Miep: ... und viele Grüsse von Wancho.* Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Westermann, Braunschweig. 1963. 253 S. Illustriert von Jenny Dalenoord. Hlwd.

Dieser Wancho, ein noch jüngerer Mann, sitzt auf einer Kiste mitten im regen Verkehr des Hafens einer Inselstadt vor dem venezolanischen Festland und schreibt für seine unbeholfenen, armen Mitbürger die notwendigen Briefe. Er kennt dadurch viel Not und Selbstverschulden und Unglück und kleines Glück, und was nicht Gemeinheit ist, das misst er alles mit einem gütigen, hilfsbereiten Herzen.

Da ist Boechi, der vierzehnjährige Sohn seines unglücklichen Freundes Getulio. In Getulios Auto ist der einzige Sohn des Nachbars tödlich verunglückt. Getulio ist gänzlich unschuldig, aber aus dem fröhlichen Menschen ist ein scheuer Flüchtling geworden. Was niemandem gelingt, Wancho bringt ihn, so seltsam es klingt, mit einem von ihm geschriebenen Buch zurück zu den Seinen, und – was die besondere Wohltat ist – auch zu sich selber, zu seinem früheren Wesen. Mannigfaltig sind die Erscheinungen, der Lärm der Hafenstadt macht mit und die Hitze der südlichen Breite, und das Miterleben geht nicht nur den Sätzen entlang, die Schilderung gibt auch Hintergründe mit. Gute Illustrationen von Jenny Dalenoord.

Empfohlen.

F. H.

*Bowers Gwendolyn: Alle Tage eines Sommers.* Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Ueberreuter, Wien. 1964. 176 S. Lwd. Fr. 8.80.

Der «Teenager» Anne erfährt in einem erlebnisreichen Sommer in ihrer amerikanischen Kleinstadt, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Sie erkennt, dass die alten, einfachen Freunde sich bewähren, und der geheimnisvolle Fremde ein leerer Bluffer ist. Das Buch erzählt teilweise allzu weit schweifig, ist aber in seiner allem Schein ablehnenden Haltung zu empfehlen.

G. K.

*Sandoz, Mari: Feuerross.* Uebersetzt aus dem Amerikanischen von Hilda Maria Martens. Origo-Verlag, Zürich. 1963. 407 S. Lwd.

Mit diesem historischen Roman gibt die Autorin nicht nur ein eindrückliches Bild indianischer Lebensweise, sondern zugleich auch ein erschütterndes Dokument vom verzweifelten Kampf der Indianer gegen ihre Verdrängung und Ausrottung durch die Weissen. Symbol dafür ist die ungewöhnliche Persönlichkeit Feuerross. Er wird schon früh der überragende Führer seines Volkes. Er zeichnet sich aus durch List auf verschwiegenem Kriegspfad, durch heldenhaften Mut in der Schlacht oder durch kluge, uneigennützige Ratschläge im Kriegsrat. Sein ganzes Leben gleicht einem Kampf für die Freiheit der Indianer. Für diese Gesinnung stirbt er auch.

Mari Sandoz ist im Grenzgebiet der Indianer aufgewachsen. Wohl deshalb ist es ihr so gut gelungen, sowohl das Lebensbild ihres Helden zu schildern, als auch eine Gesamtdarstellung einer ganzen Epoche zu zeichnen. Das Ganze ist noch um so wertvoller, weil es nicht einfach eine phantastievolle Indianergeschichte, sondern ein historisch belegtes Werk über die Lebensgeschichte des berühmten Indianerhäuptlings «Grazy Horse» ist.

Empfohlen.

Gg.

## VOM 16. JAHRE AN

*Hornemann, Sabine: ... und ich warte.* Franckh-Reihe 20 für junge Leser. Verlag Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1963. 212 S. Brosch.

Der Stiefvater der neunzehnjährigen Marianne ist Nachtwächter in einer Fabrik, und das ermöglicht es der Flüchtlingsfamilie aus dem Osten Deutschlands, mit der vorhandenen Bettenzahl im einzigen Wohn- und Schlafraum auszukommen. Es ist besser als das vorherige Lager- und Barackenleben, aber diese Enge ist nun nicht mehr Provisorium mit Hoffnung auf Aenderung, sondern endgültiger bedrängter Alltag. Marianne wird in die letzte Klasse des Gymnasiums aufgenommen, ausnahmsweise auf Grund ihrer guten Leistungen. Ein verständnisvoller Lehrer verhilft ihr zu gutbezahlten Nachhilfestunden für schwache Schüler. Dadurch kommt sie in die Hamburger Häuser und Kreise des Wohlstandes. Das ist nun das Jahr, in dem die Neunzehnjährige, selber mit überbereiter Abwehr und zugleich mit Sehnsucht nach Verständnis, sich selber finden muss im Hin und Her von Elendsverwahrlosung und Wohlstandsverwahrlosung, von kaltherzigem Protzentum und sympathischer Menschlichkeit. Es ist eine Freude, diese Icherzählung in sauberer Sprache und Haltung, ohne Verlogenheit und Wehleidigkeit, als ein reifes Werk jungen Leuten empfehlen zu können.

Sehr empfohlen.

F. H.

*Koke, Otto: Seltene Fährten.* Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1963. 168 S. 25 Photos von Alexander Niestlé. Lwd. Fr. 9.40.

Wer die früheren Bücher von Otto Koke kennt, öffnet auch diesen neuen Band mit grossen Erwartungen. Er wird nicht enttäuscht. Der liebenswürdige Förster führt uns wiederum durch seinen geliebten Wald, diesmal zu seltenen Tieren, die wir oft kaum noch dem Namen nach kennen. Von neuem freuen wir uns an der bilderreichen Sprache des Natur-

kenners, nicht minder aber an den ausgezeichneten Photographien von Alexander Niestlé.

Sehr empfohlen.

-ler

*Moscow, Henry: Russland und die Zaren.* Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1964. 153 S. Lwd.

Mit dem reichen Bildermaterial, den vielen historischen Daten, die Russlands Geschichte aus dem Altertum bis in die Gegenwart verfolgen, gibt der Band ein objektives Bild des russischen Menschen, der russischen Volksseele, der Vielgestaltigkeit dieses grossen Landes und seiner wildbewegten Vergangenheit. Eindrücklich ist der Passionsweg, den ein Volk gegangen ist, bis in die neueste Zeit geschildert. Größtes Leid unter stets wechselnden, aber sich immer gleicher Gewalt Herrschaft alter und neuer Zaren, tiefste Religiosität und Liebfähigkeit des Duldenden, Entzagenden, ausgedrückt in den unvergleichlichen Schöpfungen der Ikonenmalerei, der Literatur und Musik, stehen sich in merkwürdigen Polaritäten gegenüber. Schade, dass sich auf Seite 117 ein schwerer Druckfehler eingeschlichen hat. Das Buch kann reiferen, jugendlichen Lesern empfohlen werden. rk.

*Dickinson Rich, Louise: Mindy.* Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1963. 195 S. Lwd.

Im rauen Klima eines Hummerfänger- und Fischerdorfes wächst die begabte Mindy auf, macht die Matura und entschliesst sich, Aerztin zu werden. Sie weiss, dass die finanziellen Mittel ihres Elternhauses bescheiden sind und trägt diesem Umstand in vorbildlicher Art und Weise Rechnung.

Wieder einmal ein Jugendroman, in dem die Erwachsenen das Verständnis der Jungen geniessen und nicht umgekehrt. Trotzdem wirkt Mindy nicht tendenziös, sondern echt, im wahren Sinne vorbildlich. Die Leserinnen werden sich spontan mit ihr befreunden. Die Uebersetzung lässt nichts zu wünschen übrig.

Empfohlen.

we.

*Kranz Herbert, Defoe Daniel: Sein Freund der Seeräuber.* Reihe «Wagnis und Abenteuer». Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1964. 190 S. Linson. Fr. 9.40.

Herbert Kranz unternimmt es, vergessene Abenteuergeschichten zu neuem Leben zu erwecken. Er beginnt die Reihe mit einem Bruder des berühmten Robinsons, dem Kapitän und Seeräuber Bob Singleton.

Wenn Robinson in der Einsamkeit, fern von andern Menschen, sein Leben neu aufbauen musste, lebt Bob Singleton mitten unter den Mitmenschen als berüchtigter Pirat und Kapitän. Und doch umgibt ihn eisige Einsamkeit, denn seine Gemeinschaft mit andern ist auf klingenden Erfolg aufgebaut und zerbricht sofort, wenn wirkliches Menschentum in den Vordergrund rückt. Bob Singleton wird aus seinem ruhelosen und unmenschlichen Leben erlöst durch die Freundschaft mit einem Quäker, der als Vertreter einer geistigen Welt mit gesundem Menschenverstand und Humor den Zugang zur verhärteten Seele des Seeräubers findet.

Herbert Kranz beschreibt, in welcher Weise er das Buch neu geschrieben hat. Es ist wiederum ein Ganzes entstanden, wenn auch der Schluss geändert wurde, indem der Bearbeiter den Grundgedanken des Buches selbständig weiterführte und abrundete.

Viele Leser werden sich an der Seeräubergeschichte freuen, andere werden gepackt werden von einem Menschen schicksal in überzeitlicher Darstellung.

Empfohlen.

-ler

*Wendt, Irmela: Entscheidung für Annette.* Verlag H. Schaffstein, Köln. 1963. 116 S. Illustriert von Helga Wahle. Hlwd.

Der vierzehnjährige Fred gerät auf Abwege, der Ausschluss aus dem Gymnasium droht ihm. Durch ein schweres Erlebnis beginnt er sich schliesslich zu bewähren, und alles wendet sich zum Guten. Die Handlung dieser Erzählung ist stellenweise etwas konstruiert; sie ist aber so frisch und lebhaft dargestellt, dass das gut illustrierte Buch trotzdem empfohlen werden kann.

G. K.

*Menzel, Roderich: Spiel, Kampf, Sieg.* Verlag Hoch, Düsseldorf. 1963. 220 S. Photos. Lwd.

Das Buch vermittelt einen Ueberblick über die olympischen Spiele der letzten zehn Jahre, es zeigt den Aufstieg – und manchen Abstieg grosser «Olympier». Es zeichnet die schwindelerregenden Rekordkurven auf –, bleibt aber dabei nicht stehen, sondern versucht auch, die menschlichen Kardinaltugenden zum Worte kommen zu lassen: Demut, Rücksichtnahme, kurz alles, was (nicht nur zur sportlichen) Ritterlichkeit gehört. Ein gutes Buch für junge Sportsleute und solche, die es werden wollen. Vom schweizerischen Standpunkt aus ist allerdings bedauerlich, dass bei den erfolgreichen Disziplinen der Schweizer (2 Goldmedaillen) auf die früheren Spiele in Cortina d'Ampezzo 1956 zurückgeschaltet wird.

Empfohlen.

we.

#### JUGEND-TASCHENBÜCHER

*Bruckner, Karl: Die Strolche von Neapel.* Trio-Jugendtaschenbücher, Bd. 32. Sauerländer-Verlag, Aarau. 1964. 168 S. Illustriert von Emanuela Wallenta. Ppb. Ab 13 J.

Obwohl der Waisenknabe Gino bereits eine Schusterlehre begonnen hat, verlässt er sein Heimatdorf und zieht nach Neapel. Sein Traum ist, Baumeister zu werden. Vorerst ist er aber im Trubel der Großstadt verloren. Hungrig und einsam gerät er unter eine Bande von Strolchen, die obdachlos im Hafenviertel herumlungern, mit dem einzigen Ziel, mit möglichst wenig Mühe satt zu werden. Es sind Jugendliche, welche die Eltern kaum kennen und denen Begriffe wie Nächstenliebe, Güte und Menschlichkeit in ihrer Umgebung nicht begegnen.

Gino will aber nicht betteln. Er wehrt sich, fest entschlossen, ehrlich und redlich sein Brot zu verdienen. Ein treuer Kamerad hilft ihm, von den Strolchen loszukommen. Sein eigener starker Wille führt ihn zu seinem guten Ziel.

Das erzieherisch Wertvolle dieser spannenden Erzählung liegt einerseits in der klaren und einfachen Sprache; andererseits zeigt es, wie ein Knabe trotz schlechtester Milieu-Einflüsse mit einem unbeugsamen Willen den Weg zum Guten finden kann.

Empfohlen.

Gg.

*White, Robb: Das Geheimnis der weissen Schaluppe.* Trio-Buch Nr. 33 Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Sauerländer, Aarau. 1964. 170 S. Ppb. Ab 13 Jahren.

Ein spannendes Abenteuerbuch mit Ausgangspunkt Miami-Beach, in der sich scheinbar allerlei Gesindel herumtreibt, wie man schon in «Joe Panther» gehört hat. – Drei Kinder segeln, freilich unfreiwillig, in einer Schaluppe aufs offene Meer, geraten in die Fänge einer Rauschgiftbande, entziehen sich ihr wieder und spielen sie der Polizei in die Hände.

Ein etwas hartes Buch – man sieht es nicht gerne, wenn Kinder zum Schießen greifen, und sei es auch in der Notwehr –, in Sprache und Stil jedoch perfekt. Dass die Geschichte nicht nur «an die Nerven», sondern auch ans Herz geht, dafür sorgt eine reizvoll eingebaute Nebenhandlung um einen Verdingbub. So wird das Ganze etwas entschärft. Ausser der erwähnten Einschränkung besitzt das Bändchen die Qualitäten eines guten Abenteuerbuches.

Empfohlen.

we.